№ 12. 1846.

Redact.: G. Köhler.

Exped.: G. Heinze & Comp. Oberlangengasse No. 185.



Görlitzer Anzeiger.

Donnerstag, den 26. März.

Bei Beginn des neuen Quartals ersuchen wir die verehrlichen Abnehmer unseres Blattes um gefällige Erneuerung Ihres Abonnements resp. um Einzahlung des Abonnementspreises.

Die Expedition des Anzeigers.

Chronik.

Personalchronik. Der Regierungs-Rath von Dreßler ist von der Königl. Regierung zu Gumbinnen zur Regierung zu Liegnitz versetzt worden.

Feuer-Unglück. Am Freitage, den 20. d. M., Abends halb zehn Uhr ging plötzlich das auf dem Stockberge bei Görlitz belegene Haus Nr. 1002, welches seit Kurzem einen neuen Besitzer hat, in Feuer auf und stand in kurzer Zeit über und über in Flammen, so daß an Dämpfen des Feuers nicht gedacht werden konnte. Die Entstehungsursache des Feuers unterliegt der Untersuchung.

Görlitzer Februar-Markt. An demselben waren 832 Verkäufer anwesend. Auf dem Viehmarkte waren 396 Pferde und 456 Haupt Rindvieh aufgestellt.

Medizinalwesen. Unter den Schafheerden der Bauern zu Mühlrose ist die Räude ausgebrochen.

Kirchliches. Der wegen Krankheit zur Führung seines Amtes unfähige Pfarrer Mischner zu Großradisch ist emeritirt worden und ist diese Stelle durch einen der wendischen Sprache völlig mächtigen Prediger zu besetzen.

Institut und Töchterschule.

In Nr. 65. der Breslauer Zeitung wird berichtet, daß der dasige Magistrat auf die Anfrage der Stadtverordneten in Betreff einer neu anzulegenden Töchterschule erklärt habe: diese Anlage müsse noch verschoben werden. Darauf läßt sich der Berichterstatter folgendermaßer aus.

„Es kann keinen triftigen Grund geben, die Einrichtung eines in so hohem Grade nothwendigen öffentlichen Erziehungs-Institutes für Mädchen auf mehre Jahre hinauszuschieben. Wir sehen es täglich, wie durch den Mangel genügender öffentlicher Bildungs-Anstalten für Mädchen durch die aufgedrungene Separation gewisser Klassen dem Stolze des höher Gestelltseins, der Bevorrechtung und der Eitelkeit auch bei Kindern schon Vorschub geleistet wird. Die Rücksichtnahme auf Eltern und sonstige Verhältnisse zwingen fast jede Privatanstalt, nur gewisse Klassen aufzunehmen, das aufzuwendende Schulgeld zwingt andrerseits zum Ausschluß. Die Lehrgegenstände sind aus denselben und ähnlichen Gründen gleichem Zwange unterworfen. Französisch Sprechen, Zeichnen, feine Stickereien, deutsche Literatur, kurz Alles, was der öffentlichen Ostentation vorzugsweise anheim fällt, wird mit

einer für's Leben nutzlosen Oberflächlichkeit betrieben. Was nicht in die Augen fällt, wird nur nebenbei beachtet. Die Privatanstalt muß, um zu existiren, sich fügen. Und welche Ausgaben werden den Eltern durch die Geburtstage der Lehrer und Lehrerinnen verursacht. Eine Bevorzugung von Seiten der Lehrenden in Beziehung auf die Schülerinnen, denken wir darin menschlich, wäre keine unmögliche Folge! Unerläßlich für die Disciplin einer Schulanstalt ist ferner die unabhängige Stellung der Lehrer, die bei öffentlichen Anstalten nicht beliebig angenommen und entlassen werden, sondern gesichert im Amte stehen und keinerlei Privatrücksicht geschmeidig und gefügig sich zu unterwerfen haben, mithin ohne Rücksicht thun, was ihres Amtes ist. Diese und viele andere Gründe dürften die Behörden veranlassen, so schleunig als möglich mit der Gründung einer neuen Töchterschule zu beginnen."

Die Vergleiche, welche sich zwischen hier und dort anstellen lassen, liegen so auf der Hand, daß wir sie jedem Leser füglich selbst überlassen.

P.

Ein Trinkvertrag aus dem 16. Jahrhundert.

Nachstehender Trink- oder vielmehr Enthaltsamkeitsvertrag, der wohl wenig bekannt sein dürfte, ist um so merkwürdiger, da er die entschiedenste Aehnlichkeit mit unseren Mäßigkeitsvereinen hat, gleichsam der Urtypus und das erste Vorbild derselben ist, und doch schon vor 250 Jahren geschlossen wurde, zu einer Zeit, wo an solche Verträge im Allgemeinen noch nicht zu denken war. Die Urkunde darüber ist noch im Originale vorhanden; die Rechtschreibung der Abschrift, welche ich vor mir gehabt habe, ist aber aus einer spätern Zeit. Ich gebe sie ohne weitere Bemerkungen, wie folgt:

„Wir hernach beschriebene, mit Nahmen Christoph V. und Vespasian von R. urkunden und bekennen hiermit gegen männiglichen:

Nachdem eine geraume Zeit und etliche viel Jahre her wir uns in diesem sowohl als in fremden Landen, an hoher Potentaten Höfen und sonst in ehrlichen Zusammenkünften des hohen Trunks ziemlich gebrauchet, wodurch wir nicht allein Gott den Allmächtigen zum öftern erzürnet, sondern auch an unserm Leib und Gütern nicht wenig Schaden erlitten; wir aber gleichwohl befinden, daß zur Erhaltung unsrer beiderseits Gesundheit, sowohl Verhütung allerhandt Schadens und Unglücks, solches, wo nicht gänzlich abzuschaffen, doch uf ziembliche Maaß zu moderiren, eine Nothdurft seyn will: So ist zwischen uns, aus wohlbedachtem Rath und allerhand bedenklichen Ursachen, diese Vergleichung getroffen und beliebet worden, daß innerhalb drei Jahren, von dato dieser unsrer Vereinigung anzufahen, sich Keiner, bei Vermeidung unten benannter Strafe, mit übermäßigen Trunk in keinerlei Weiss oder Wege beladen, sondern sich dessen soviel möglich eussern (enthalten) soll, ausserhalb der Fälle, so hernachmals nahmhaftig gemacht werden.

Weil aber dennoch andem, daß wir hin und wieder mit ehrlichen Leuten bekanndt, also, daß zu vermuthen, do wir zusammen gelangten, die Gelegenheit möchte es also geben, daß wir uns des Trinkens also gänzlich nicht eussern könnten: Als haben wir zwei silberne Flaschen einer Grösse und Musters fertigen lassen, derer uf angedeutete Fälle uns zu gebrauchen, inmaassen ein jeglicher unter uns eine solche Flasche zu sich genommen. Und soll mit derselben nach folgender Gestalt gehalten werden: Unserer jedem soll frei stehen, in ehrlichen Zusammenkünften, do sichs ehrenhalber nicht anders leiden will, die hierzu geordnete Flasche in einem Tage zum höchsten dreimal voll Weins auszutrinken, und dasselbe in keinem Wege zu überschreiten. Jedoch soll dieses nicht dahin gemeint sein, daß eben diese Flaschen alle Tage dreimal ausgetrunken werden müßten; sondern ist nur also zu verstehen, wenn man's bei hohen, sowohl adlichen als sonstigen ehrlichen Personen nicht wohl umbgehen mag. Do aber ohnedies einer unter uns, vor oder nach ausgetrunknen drei Flaschen etwa einen Trunk Weins vor sich allein thun wollte, dasselbe soll ihm frei stehen, und keine Bedeutung haben. (!!)

Wäre es andem, daß wir, nach erledigten drei Flaschen, Bier zu trinken genöthigt wurden, uf solchen Fall, weil vom Bier auch unterweilen Rausche zu fallen pflegen, ist es also abgeredet, daß man sich des Biertrinkens ebenfalls eussern, und dessel-

ben nicht mehr, denn was man den Durst zu löschen, benöthigt, gebrauchen solle."

(Man sieht, die Herren lassen sich bei ihrem Mäßigkeitsvertrage Hinterpförtchen genug offen. Doch es kommen noch mehr Ausnahmen.)

„Würde sichs dann finden, daß ich, Christoph B. vor ausgangs benannter Frist Kindteuffe halten, oder ich, Vespasian v. R. mich in Standt der heiligen Ehe begeben, und also Verlöbniß und ehelich Beilager halten möchte, welches Alles in dem Willen des Allmechtigen stehet, alßdann soll zu solchen Zeiten diese Obligation drei, oder ufs lengist vier Tage von Unkräfften seyn, aber doch ausserhalb dieser Fälle in vollen Würden, bis zu geendigter Frist bleiben.

Wofern auch einer unter uns diese wohlmeinende Vereinigung in einem oder dem andern Punkt übertreten wird, uf denselben Fall soll der Verbrecher dem andern, so oft es gesieht, Ein Tausend Gülden zur Strafe, ohne Widerrede, erlegen. Und do sichs schließlich nach dem Willen Gottes zutragen möchte, daß einer unter uns in den drei Jahren mit Tode abginge, das doch Gott gnädig verhüten wolle, so soll doch der, so am Leben bleibt, sich dieser Verpflichtung in allen Punkten und Clauseln gemäß verhalten. Welchen allen also beschriebener Maaßen stett, vest und unverbrüchlich nachzukommen, haben wir einander mit Hand und Munde bei unsern adlichen Ehren, Trauen und Glauben zugesagt und versprochen; inmaßen wir es denn nochmalß, Krafft dieses Brieffs versprechen.

Uhrkundlich seyndt dieser Brieffe zwey, eines Lauts, gemacht, unsre angeborne Pitschafft wissendlich daran gehengt, und von jedem mit eigenen Handen unterschrieben, deren jeglicher einen zu sich genommen. Welches geschehen den 1. Januarii, Anno nach der gnadenreichen Geburth Christi 1592. zum glücklichen Anfang des eingetretnen neuen Jahres."

Mitgetheilt von G. Schulz.

Schilderung des sächsischen Adels im Zeitalter 1717.

„Es ist nicht zu leugnen, daß der sächsische Landadel fast durchgehends hochmüthig ist und einen Bürger kaum seiner Konversation würdigt und solchen nur mit dem schimpflichen Namen, Bürgerkanaille, belegt. Solche inflati domini möchten wohl consideriren, daß die Bürger sie bei ihrem Stande erhalten, und ohne solche weder sie noch ein Landesherr leben, ja kein Fürst und Stand bestehen könnte, wenn selbigen der Bürger Köpfe mit ihrer Mühe, Arbeit und Fleiß nicht erhielten; sintemal beinahe bei denen von Adel gerade Mode worden, wenig zu studiren, desto mehr aber zu brutalisiren.

Die, so in Bedienungen (Aemtern) sitzen, legen die Arbeit auf der Bürger ihre Schultern, die guten Tage aber und reichen Einkünfte auf die ihrigen, und ist es freilich ein großes Unglück für alle und jede Zeiten, daß ein Cavalier glaubt, sein Adel bestehe darin, wenn er von guten Hunden, erjagtem Wildpret, eingeschluckten Massen Wein und Bier, gemachten Debauchen mit Weibsvolk, gehabten Duellen und andern rauhen Qualitäten, einen Discours zu führen wisse, um Staats- und gelehrte Sachen aber sich zu bekümmern, gehöre zu seinem Charakter nicht, und wären dieses Dinge, die selben nur verdunkelten, so sie doch ursprünglich ihren Adel solchen zu danken.

Daher sieht man auch, daß der meisten ihre Reisen ohne allen behörigen Nutzen ablaufen. Denn, wahrhaftig, diejenigen, die dafür halten, daß, wenn sie zu erzählen wissen, wie viel sie zu Paris à la bassete verspielt, was der König den und den Tag für ein Hemd angezogen, wie viel der Dauphin aux bois de Vincennes Wölfe gefangen, was die Sprach- und Tanzmeister des Monats gekostet, (davon doch viele oft blutwenig mit nach Hause bringen), wie der Weg zwischen Orleans, Blois und Lyon ausgesehn, ob er kothig oder trocken gewesen, was in Rom die Courtisanes sagen und was eine koste, wie oft sie zu Venedig mit einer Maitresse auf den Gondeln gefahren, sie in der Opera entretenirt, und wie sich etwa im Baglio hätten tragen müssen; wie gut der Wein zu Neapolis und Florenz geschmecket, was die welschen Köche für herrliche carmenaten und ollo podriden zu machen wüßten; wie vergnügt es sich zu London mit einer Dame in der Billemille spazieren lasse, und wie angenehm ein Pfeifchen Taback auf einer holländischen Treckschuyte schmecke; daß Dieses diejenigen Dinge wären, die sie nothwendig von allen andern Menschen distinguiren und zum vollkomme-

nen Geheimen- und Staatsrathe machen könnten, auch der Landesherr sich versündigen würde, wenn er Leute von sothanen Wissenschaften nicht allen andern vorzöge; dieselben irren gewaltig sehr, und müssen oft solche Fehler mit blutigen Thränen beweinen, wenn es dann geschieht, daß ein mit diesen Qualitäten ausgeschmückter Mensch in die Collegia und Officia mit gezogen wird: so kann alsdann nichts anderes folgen, als daß er lauter Irrwische in Staatssachen und große Grumpen in der Justiz und nachgehends die horrendesten Fehler in allen Dingen gebähren muß, über welche der Herr und Unterthan hernach die Hände zusammenzuschlagen Ursache haben.

Doch es sei ferne, daß dieses von allen und jeden indifferement sollte gesaget werden. Der Name so vieler um das Land hoch genug verdienter Redlichen von Adel bleibt allerdings in seinem unsterblichen Ruhme und wird ihr Glanz, durch dieser Ungearteten ihre Flecken, so wenig verdunkelt, als wenn ein Mohr die Sonne fleucht. Denn sie wissen selber gar wohl, daß ein Fürst in Einem Tage zwar wohl vielle Edelleute machen könne, in seinem Vermögen aber gar nicht stehe, einen rechtschaffnen, klugen Mann zu verfertigen."

Aus einem alten Manuscripte.

Vermischtes.

Das Breslauer Fleischhauer-Mittel macht unterm 16. Februar c. bekannt, daß wegen drückender und undankbarer Verhältnisse ihres Gewerbes das sonst an Fastnacht üblich gewesene Verschenken von Bratwürsten an die Kunden gänzlich eingestellt werden müsse. — So reißt die prosaische Richtung der Zeit alle gemüthliche alte Einrichtungen ein, und Niemand will mehr Etwas schenken. Man kann es den Leuten nicht verdenken. Die sichern Kunden, die gleichsam zur Familie gehörten, sind überall verschwunden. Man kauft, wo man es am besten und wohlfeilsten bekommt und will sich nirgends mehr binden. Anders war es noch vor zwanzig Jahren; wenn eine Hausfrau und treue Kundin zu dem Fleischer, welcher die fleischliche Seelsorge über das Haus hatte, nach einem Schöpsenbraten schickte, verfügte der Fleischer dagegen einen Kalbsbraten, weil kein Schöpsenbraten da war, und die ganze Familie aß ohne Murren Kalbsbraten, klagte nicht über den guten Meister, wenn auch zehn Sonntage schon Kalbsbraten erschienen war. Dafür machte der Meister seine Bratwürste nur für seine Kunden. Wehe einer Dienstmagd, welche, ohne Kundin zu sein, zu einem Fleischer kam und Bratwurst kaufen wollte. „Holt eure Wurst, wo ihr euer Fleisch holt; ich mache meine Würste nur für meine Kunden;" brummte der Meister und war im vollsten Rechte, denn was Einem recht ist, ist dem Andern billig. Aber jetzt, wo die Emancipation Mode geworden ist, hat man sich auch von der Kundschaft emancipirt und die fleischliche Seelsorge hat aufgehört. Kein Fleischer darf mehr auf eine Anzahl Seelen sicher zählen und jede Seelenzählung ergiebt am Schlusse des Jahres weniger sichere Seelen, Kundenseelen oder Seelenkunden, da man die Staatsbürger ein Mal nach Seelen zählt, die Ochsen aber nach Köpfen. Nach Magen will dagegen Niemand gezählt sein, obgleich dies weit sicherer wäre, als die Seelenzählung, da unzweifelhaft jeder steuerpflichtige Mensch einen Magen hat, Niemand aber weiß, wie es um die Seele steht.

So haben die von Frankreich ausgegangenen Revolutionsideen endlich Alles umgewälzt und jetzt erstrecken sich die Folgen bereits bis auf die Fastnachtwürste zu Breslau. — O ihr ungemüthlichen Communisten, Hegelianer und Lichtfreunde, ihr versteht nicht, was für ein Unterschied ist zwischen einer gekauften Bratwurst und einer geschenkten Fastnachtwurst. Das bleibt euch ewig ein Gedicht, sagt Johann Heinrich Voß, welcher den schönen Vers gemacht hat:

Lieben Kinder, ich wünsch' Euch eine gesegnete
Mahlzeit!

Ja, und die armen Kinder. Auf die geschenkte Fastnachtwurst freuten sie sich Wochen lang. Nun kommt der Tag und das Mahl — aber keine Wurst. Setzt den armen Würmern Fasanen oder Schildkrötensuppe, Schnepfendreck oder Austern vor — nichts stillt die Sehnsucht nach der Fastnachtwurst. Denn so eine Wurst schmeckt ganz anders als jede andere; sie wird auch ganz anders bereitet; nicht dem Fleische nach, aber dem Geiste. Der Meister sprach sonst seinen stillen Segen über das Füllsel, wie der Erzbischof zu München über den Bock, und diese Communication des Meisters mit den Seelen

seiner Kunden im Wege der Bratwurst, dieses Mysterium und große Geheimniß kennt nur der, welcher ein treuer Kunde gewesen ist. — Jetzt aber ist leider Alles vorbei. Es ist die Zeit der Ungemüthlichkeit und der kindliche Sinn und der fromme Glaube, die Treue und Anhänglichkeit sind Begriffe, welche Niemand mehr begreifen will.

Es wäre hier noch Vieles anzuführen, was aus unserer Jugendzeit wie ein schöner Traum vor uns tritt, wie der Schornsteinfeger nie ohne Pfefferkuchen, der Hadersammler nie ohne Bilderbogen u. s. w. zu seinen Kunden kam. — Aber man muß sich das Herz nicht schwer machen.

Bekanntmachungen.

[807] Die am 18. d. Mts., Nachmittags 3¾ Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen erlaube ich mir Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Bunzlau, den 20. März 1846. **Maschke**, Stadtgerichts-Assessor.

[800] Meine am 23. März a. c. in Jehrischke bei Muskau vollzogene Verlobung mit Fräulein **Alma Porsche** aus Groß-Költzig beehre ich mich, statt jeder besondern Meldung und Präsentation, meinen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Der Apotheker **Wilhelm Mitscher.**

[676] 36 von der Pfarr-Wiedemuth geschlagene starke Birken sollen Freitag den 27. März auf dem Dominial-Hof von Ebersbach an den Meistbietenden verkauft werden.

[808] In den Forsten der Rittergüter Wiesa und Thiemendorf stehen einige 80 Schock hartes Reisig, welches künftigen 13. (dreizehnten) April a. c., von Nachmittags 2 Uhr ab, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden soll. Kauflustige haben sich auf dem Holzschlage, nahe an Thiemendorf, einzufinden.

Wiesa, am 21. März 1846. **Quint**, Förster.

[854] **Auction.** Kommenden Montag, den 30. d. M., früh von 8 Uhr ab sollen im Auctions-Lokale in der Rosengasse verschiedene Gegenstände, bestehend in Sophas, Kleider- und Wirthschafts-Schränken, Kommoden, Tischen, Stühlen, Bettstellen, 1 Spiegel, 1 Theemaschine, 1 Taschenuhr, 1 großen Kaffeemühle, Kleidungsstücken und vielen andern Sachen, meistbietend und gegen baare Bezahlung verkauft werden. **Wießner**, Auct.

[809] **Gesuchte Capitalien.**

8000, zweimal 5000, 4000, 3000, 2000 und 1000 Thaler werden zu 5% gegen beste hypothekarische Sicherheit von prompten Zinszahlern zu erborgen gesucht, wobei Staatspapiere, Pfandbriefe und Eisenbahnactien zum höchsten Course angebracht werden können.

Das **Central-Agentur-Comtoir.** **Lindmar,**
Petersgasse No. 276.

[872] Es werden zum 1. April d. J. auf bedeutende ländliche und städtische Grundstücke zur ersten Hypothek **600 Rthlr., 1200 Rthlr. und 3000 Rthlr.** zu borgen gesucht, jedoch, da es pünktliche Zinszahler sind, nur zu 4 pro Cent. Nähere Auskunft darüber ertheilt am neuen Weberthore No. 406. der Commissionair **Schubert.**

[851] Einige Hundert Thaler werden zu Termin 1. April c. gegen Wechsel von sichern Leuten auf kurze Zeit (¼ oder ½ Jahr Frist) zu leihen gesucht. Näheres theilt mit R. Schnaubert.

[843] 200, 300, 600, 1000 und 5000 Rthlr. liegen jetzt auf ländliche Grundstücke zum Ausleihen bereit; und vorzügliche ländliche und städtische Grundstücke empfiehlt den Herren Kauflustigen zu deren Ankauf in Görlitz der Agent **Stiller**, Nikolaistraße No. 292.

[856] **Hagel-Versicherung.** Die Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft, deren vortreffliche Einrichtung jetzt nichts mehr zu wünschen übrig läßt, versichert zu den bekannten, festen Prämien **ohne alle Nachschußverpflichtung** und **ohne alle Nebenkosten**, außer Porto und Stempel. **Die nöthigen Formulare sind unentgeldlich zu haben.**

Görlitz, Petersgasse No. 318. **Ohle**, Generalagent.

[749] **Nicht zu übersehen.**

Einem verehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich eine **Steinkohlen-Niederlage** aus den Gräflich von Hohberg-Fürstensteinschen Kohlen-Gruben, in **Bunzlau** etablirt habe, und versichere reelle Waare; auch wird das Maaß ebenso gegeben, als in den Gruben. In Bunzlau werden die Kohlen gegen Baarzahlung der Preuß. Scheffel für 8 Sgr., die Tonne für 1 Rthlr. 2 Sgr. verkauft.

J. G. Weber, Gastwirth in Haynau.

[748] Auf dem **Eisenhüttenwerk** zu **Schnellförthel** bei Rauscha, Görlitzer Kreises, werden vom 28. März dieses Jahres an alle Aufträge in Eisenguß-Waaren, ausgenommen emaillirte Geschirre, zu möglichst billigen Preisen ausgeführt.

Ormèz Oberungarischen **Magenwein**, die Bout. 25 Sgr., alten ächten **Franzbranntwein** und feinsten alten **Cognac** empfiehlt die Weinhandlung von

[771] **Eduard Zitschke.**

[811] Auf der Laubaner Straße No. 1031. sind Kartoffel-Fudeln zu verkaufen.

[812] Zwei hochtragende Eselinnen sind, nach Verlangen auch nebst Sattel und Geschirr, zu verkaufen und das Nähere auf der Landeskrone beim Restaurateur **Frenzel** zu erfahren.

[822] Der Bauer **Brunsch** in Nieder-Langenau hat 2 Hundert Schock kieferne Pflanzen zu verkaufen.

[810] **Acker- und Wiesen-Verkauf.**

Es sind noch circa 24½ Morgen guter Acker und gute Wiese hier in Görlitz mit der darauf zu erwartenden Ernte zu verkaufen. Davon sollen je nach Belieben einzelne Morgen oder auch mehrere Morgen zusammen gegen ganz billig zu stellende Zahlungsbedingungen abgelassen werden, entweder mit oder auch ohne Ernte. Eine Scheune zum Einlegen ist auch für jeden einzelnen Morgen vorhanden. Das Nähere ist zu erfragen bei Unterzeichnetem. Drechsler-Mstr. **Spranger**,

Brüdergassen-Ecke beim Schwibbogen.

[813] **Karpfensatz.**

Auf dem Dominium **Langölsa** sind einige Hundert Schock Karpfenstrich und ebensoviel 2- und 3jährige Satz-Karpfen zu verkaufen durch **Köhler**, Verwalter.

[814] **Fette Ochsen**

stehen auf dem Dominium **Langölsa** zum Verkauf. **Köhler**, Verwalter.

[815] **Annehmbare Offerte.**

Wegen eingetretener Familien-Verhältnisse bin ich gesonnen, sofort mein **ganz gut und nett** eingerichtetes Material-Geschäft unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Carl Friedrich Pinger, Kaufmann.

[817] Sommer-Weizen und Gerste zur Saat sind auf dem Hofe von **Ober-Girbigsdorf** zu verkaufen.

[819] **Zweijähriger Karpfensaamen** ist zu bekommen auf dem Dominio **Köslitz.**

[516] Das Dominium **Ebersbach**, von der Kartoffel-Krankheit ganz verschont geblieben, bietet weiße und rothe Saat-Kartoffeln an.

[820] Zwei starke brauchbare Ackerpferde stehen zum Verkauf auf dem Dom. **Nieder-Deutsch-Ossig.**

[821] Eine noch in ganz gutem Zustande befindliche, halbverdeckte Droschke, so wie ein halb- und ganzverdeckter eleganter Reisewagen mit eisernen Axen ohne Langbaum, mit großen Bequemlichkeiten versehen und fast neu, werden verkauft auf dem

Dominium **Nieder-Deutsch-Ossig.**

[823] # Ein Mühlengrundstück,

die sogenannte **Dreiradenmühle** bei Nieda, zwischen Ostritz und Görlitz, an der Wittig gelegen, mit 2 Mahlgängen und einem Spitzgange, einer Oel-, Schneide- und Lohmühle und circa 12 Dresdener Scheffel Areal, welche ganz abgelöst und jährlich nur mit etwa 30 Rthlr. Abgaben belastet ist, rücksichtlich seiner Lage und bedeutenden Wasserkraft zu Anlegung jeder Fabrik 2c. sich eignet, soll mit allem lebenden und todten Inventar wegen Kränklichkeit und vorgerückten Alters des Besitzers unter annehmlichen Bedingungen sofort durch mich verkauft werden.

Auch sind mir einige der schönsten **Rittergüter, Vorwerke, Stadtgärten, Gasthöfe** und andere städtische und ländliche **Grundstücke** in der Preuß. und Sächs. Oberlausitz, namentlich in der Gegend von (in und bei) Görlitz und Zittau auf directem Wege zum Verkauf offerirt und in Commission gegeben worden; was Alles ich kauflustigen **Herrschaften** und jedem resp. darauf Achtenden hierdurch ergebenst anzuzeigen und das Nähere auf diesfallsige Anfragen wunschgemäß mitzutheilen mich beehre und für verpflichtet halte.

Ostritz, den 21. März 1846. Agent **C. F. Födisch.**

[865] Ein Haus mit einer ganz frequenten Bäckerei, nahe der Eisenbahn in einem Dorfe ohngefähr 1½ Stunde von Görlitz gelegen, steht nebst allen Backgeräthschaften Veränderungshalber zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Privat-Secretair **Conrad**, im Hinterhause von No. 1. wohnhaft.

[866] Eine alte Drehbank, jedoch noch gut im Stande, verkauft billig **Jul. Steffelbauer** jun.

[867] Feines schwarzes Ebenholz empfiehlt von ¼ Ctr. ab à Ctr. 8 Rthlr.

Julius Steffelbauer, Pfeifenfabrikant.

[754] Zur gefälligen Auswahl sind stets fertige Kinderwagen zu haben und empfiehlt dieselben zu den möglichst billigsten Preisen **August Oehme** in der Nikolaigasse No. 286.

[829] Ein Flügel steht Veränderungshalber billig zu verkaufen Nonnengasse No. 79.

[831] Ein im besten Bauzustande sich befindendes Haus, enthaltend 15 Stuben an einer sehr vortheilhaften Lage, steht unter sehr annehmlichen Bedingungen aus freier Hand zum Verkauf. Näheres in der Expedition des Anzeigers.

[834] Neue Görlitzer Gesangbücher für Confirmanden, und Stammbücher empfiehlt zu billigen Preisen, so wie Alt-Görlitzer Gesangbücher kauft **Max Hübner**, Buchbinder.

[835] Eine Hausspritze von Zink, welche fortwährend gießt und durch dabei befindliche Apparate zum Garten-Gießen gebraucht werden kann, ist billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition des Anzeigers.

[836] **100,000** Stück gut gebrannte **Mauerziegeln** stehen in der Pachtziegelei zu Penzig von jetzt an zum Verkauf. **Urban**, Ziegeleipächter.

[841] **Ein lebhaftes Geschäft, bestehend in Essenzen, Tabaken und Liqueuren, welches sich gut rentirt, ist unter soliden Bedingungen Veränderungshalber zu verkaufen. Näheres in No. 174a.**

[842] ## Strohhüte und Modebänder

in den neuesten Mustern empfing und empfiehlt **Franz Xaver Himer,**

Neißstraße.

[853] In der **Spiritus- und Liqueur-Niederlage** von **H. F. Lubisch** am Frauenthore No. 411/12. ist fortwährend **doppelt gereinigter** Spiritus, 90% stark nach Tralles, pro Eimer 12 Rthlr. pr. comptant, und bei Entnahme von mindestens 5 Oxhoft 11½ Rthlr. pro Eimer zu haben, ebenso alle Sorten einfache und doppelte Liqueure zu den billigsten Preisen.

[845] Ein neuer runder Blasebalg ist billig zu verkaufen bei dem Schlossermeister **Pötschke**, Nikolaigasse No. 292.

[663] Von einem der bedeutendsten reellsten Häuser Glogaus und Sagans sind mir Proben von ächter **Rigaer Kron=Säe=Leinsaat** zugekommen, für dessen vorzügliche Güte Garantie von genannten Häusern geleistet wird; ich ersuche demnach alle Herren Gutsbesitzer, Amtleute und überhaupt Acker=Besitzer, sich gefälligst bei Bedarf persönlich oder schriftlich an mich zu wenden, sehr gern werde ich bereit sein, Proben nebst Angabe des genauesten, aber festen Preises zuzutheilen.

Verladungen können dann nach Belieben der Herren Consumenten ab Glogau, Sagan oder hier geschehen. **H. F. Lubisch.**

[850] **Grundstücke aller Art empfiehlt zum gefälligen Ankaufe das Commissions=Geschäft von R. Schnaubert.**

[858] Ein 12sitziger Gesellschaftswagen, eine 4sitzige Halb=Chaise und ein starker Bretwagen sind zu verkaufen in No. 65.

[871] Einige Federbetten, zwei neue Sophabettstellen, ein Wiegepferd und Goldrahmen=Bilder sind zu verkaufen bei der Miethsfrau **Seiffert**, Langengasse No. 160.

[874] In No. 1082. in der obern Kahle sind Baumpfähle, Bohnenstangen, Scheitholz, so wie alle harte und weiche Hölzer, noch gute, brauchbare Stacheten von einem Zaune zu verkaufen; auch ist gestochener Rasen dort zu haben. **Ignatz Riedel.**

[873] Im Garten, Jacobsgasse No. 835 a. steht Buchsbaum zum Verkauf.

[466] **Für Gartenfreunde und Oekonomen.**

Die sehr reichhaltigen Preisverzeichnisse des Handelsgärtner Wagner in Dresden über Gewächshauspflanzen, die neuesten Staudengewächse, Georginen, Oekonomie=Küchengewächse und Blumen=Samen werden in der Expedition dieses Blattes unentgeldlich ausgegeben.

[824] **Ritterguts-Kaufgesuch**

im **reellen** Werthe von 50 — 80,000 Rthlr., mit möglichst vielen Holzbeständen, guten Feldern und Wiesen, wobei ein oder zwei solide und rentable Häuser als Zahlung mit anzunehmen wären. Offerten erbittet sich franco **Ernst Günther**, Webergasse No. 10. in Dresden.

[869] **Verloren.** Am 18. d. M. Abends wurde auf dem Wege von der Webergasse bis zur Nikolaigasse eine grünseidene Geldbörse mit länglichen Stahlquasten und dergl. Ringen, worin sich ohngefähr 10 bis 15 Sgr. in kleinem Gelde befanden, verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbige gütigst in No. 41. der Webergasse parterre gegen eine Belohnung abzugeben. Auch wird der Inhalt des Beutels nicht zurückgefordert.

[825] Vor einigen Wochen ist irgendwo ein Teppich (grün und schwarz) liegen gelassen worden, und wird hiermit ergebenst gebeten, denselben Oberlangengasse in No. 189. abzugeben.

[830] Am Donnerstage ist Jemandem auf dem Wege von Görlitz nach Ebersbach ein Hund zugelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Insertionsgebühren auf dem Ebersbacher Hofe zurückerhalten.

[861] In voriger Woche hat sich in meiner Wohnung ein schwarzer Hund eingefunden; der rechtmäßige Eigenthümer desselben kann ihn gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten in No. 560 d. am Steinwege sofort in Empfang nehmen.

[768] Die diesjährige **Laub**= und **Grasnutzung** im Societätsgarten soll Freitags den **27. März** c., Nachmittags um 5 Uhr, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden, und sind die aufgestellten Bedingungen bei dem Vorsteher Herrn Rathsherrn Uhlmann einzusehen.

Görlitz, am 17. März 1846. **Die Vorsteher der Societät.**

[862] Sonntag den 29. März, früh 9 Uhr, findet Gottesdienst der christkathol. Gemeinde statt.

Görlitz, den 24. März 1846. **Der Vorstand.**

Nebst dem Publikationsblatte und einer Beilage.

Beilage zu Nr. 12. des Görlitzer Anzeigers.

Donnerstag den 26. März 1846.

[827] **Bier-Abzug in der Schönhof-Brauerei.**
Sonnabend den 28. März Weizen- und Gerstenbier, Dienstag den 31. Weizen- und Gerstenbier, Donnerstag den 2. April Gerstenbier.

[838] **In Herrn Geislers Brauerei, Neißstraße, Donnerstag den 26. März Weizenbier-Abzug, Hrn. Posches Erben.**

[839] **In Herrn Siegerts Brauerei, Untermarkt, Dienstag den 31. März Weizenbier-Abzug, Frau Langer.**

[847] **Dienstag den 31. März Weizenbier, Donnerstag den 2. April Gerstenbraunbier in Müllers Brauerei, Neißstraße No. 351.**

[818] Die an der Rauschwalder, Schlaurother und Holthendorfer Grenze gelegene Jagd von Ober-Girbigsdorf ist zu verpachten. Pachtlustige haben sich mit ihrem Gebot auf dem Hofe von **Ober-Girbigsdorf** zu melden.

[732] Eine Gutspacht in Höhe von 4 — 600 Rthlr. wird in der Nähe von Görlitz von einem praktischen und zahlungsfähigen Oekonomen zu Johanni d. J. gesucht. Hierzu geneigte Verpächter wollen ihre Adresse gefälligst in der Expedition d. Bl. abgeben.

[805] **Tanzunterrichts-Anzeige.**

Obwohl meine vorjährige ganz ergebenste Einladung zur Theilnahme an einem, von mir in Görlitz zu eröffnenden Tanzunterrichtscursus nicht den erwünschten Erfolg hatte, und ich deshalb, wenn auch nur ungern, zu Aufgebung meines Planes genöthiget war: so wage ich es dennoch — gestützt auf das mir 25 Jahre hindurch geschenkte ehrenvolle Vertrauen — mich wiederholt an Ein hochverehrtes Publikum von **Görlitz** und Umgegend mit dem bescheidenen Gesuche zu wenden:

mich bei meinem diesjährigen Vorhaben, zum **20. April** c. im Societätssaale einen Lehrcursus zu eröffnen, durch hochgeneigte Theilnahme unterstützen zu wollen.

Das Honorar für den ganzen Cursus, bestehend aus 60 Stunden, beträgt 5 Thaler, wovon die Hälfte beim Beginn des Unterrichts zu entrichten ist.

Zu Annahme von Aufträgen, welche ich bis zum 31. März abzugeben bitte, hat sich der Pachter des Societätsgartens, Herr **Held**, geneigt erklärt, auch liegt bei dem Societätsboten **Jurisch** ein Subscriptionsbogen aus. Dresden, den 14. März 1846. **A. Kledischt**, Tanzlehrer.

[860] Zur Anhörung eines Vortrages des Herrn Rathsherrn Apotheker Struve „über Entstehung der Mineralquellen und ihre Nachbildung", werden die hochverehrlichen Mitglieder der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften auf

heute, den 26. März, Nachmittags um 4 Uhr

in das gewöhnliche Lokal hiermit ergebenst eingeladen.

Görlitz, am 26. März 1846. Dr. **E. Tillich**, Secretair.

[844] **Lehrlings-Gesuch.**

Einem gesitteten Knaben, welcher Lust hat, die Schneider-Profession zu erlernen, kann ein Platz unter sehr annehmbaren Bedingungen bald nachgewiesen werden in der Büttnergasse No. 214.

[846] Ein Knabe, welcher Lust hat, die Schlosser-Profession zu erlernen, findet einen Lehrmeister an **Pötschke**, Nikolaigasse No. 292.

[868] Ein gut gesittetes Mädchen kann einen Dienst bekommen. Wo? sagt die Expedit. des Anz.

[707] Diejenigen, welche noch Forderungen an den Unterzeichneten haben, wollen solche baldigst unter der Adresse: C. A. L. No. 1800. in der Expedition des Görlitzer Anzeigers niederlegen.

Carl A. Lindenberg, Eisenbahn-Aufseher.

[837] Es können mehrere Schüler oder Mädchen jetzt oder von Ostern an in Pension genommen werden. Das Nähere ist zu erfahren am Reichenbacher Thore No. 98., 2 Treppen hoch.

[855] Einige Schüler können Beköstigung, Bedienung und Logis von Ostern c. ab erhalten. Das Nähere ist beim Canzlist **Eichler**, Langengasse No. 194., zu erfragen.

[852] **Mehrere Logis werden zum 1. Juli c. zu miethen gesucht. Offerten nimmt entgegen R. Schnaubert.**

[848] **Gesucht wird** ein Logis, bestehend aus Stube und Stubenkammer zum 1. April. Von wem? erfährt man in der Expedition des Anzeigers.

[832] In No. 209. ist ein Keller und Gewölbe zu vermiethen.

[833] Vom 1. April ab ist in meinem neuen Wohngebäude ein freundliches Quartier mit Schlafgemach mit und ohne Meubles zu vermiethen.

Auch können 6 Morgen Leinacker für Lohn überlassen werden. **Klare.**

[826] **Zu vermiethen.**

1) Zwei zu jedem Geschäftsbetrieb wohlgeeignete Parterre-Lokalitäten, wozu Keller, Remisen und Bodenraum gewährt werden können, sind sofort zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen;
2) eine Wohnung, aus zwei kleinen und einem sehr großen Zimmer, Küche, Holzgelaß, Bodenkammer und Keller bestehend;
3) eine erste Etage, aus fünf auf einander folgenden Zimmern mit allem zur Nothwendigkeit und Bequemlichkeit erforderlichen Zubehör bestehend, wozu auch Stallung und Wagenschuppen gegeben werden kann, ist von Ostern ab zu vermiethen und zu erfragen Petersgasse No. 276. beim Hauswirth.

[849] Brüderstraße No. 13. ist in der 2. Etage eine Stube an einen einzelnen Herrn zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere ist ebendaselbst zu erfahren.

[857] Es ist ein Logis von 5 durch einander gehenden Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen in No. 66.

[859] Zwei geräumige, heizbare Parterre-Lokale für eine Handlung oder ein ähnliches Etablissement sind sofort abzulassen am Weberthore No. 405., desgleichen auch ein großes Niederlagsgewölbe.

[863] Ein Laden ist vom 1. April ab zu vermiethen und zu erfragen in der Expedition des Anz.
Görlitz, den 24. März 1846.

[864] Eine Wohnung von fünf oder sieben Stuben nebst allem Zubehör ist zu vermiethen und zum Mai oder zu Johanni zu beziehen. in No. 1044. am Rabenthor.

[870] Zwei Stuben nebst Stubenkammern sind an einzelne Herren mit Meubles und Bett zu vermiethen Langengasse No. 228.

[876] Freitag den 3. April zum Benefiz des Unterzeichneten: **Tartüffe**, oder **der Scheinheilige**, Lustspiel in 5 Akten von Molière. Dieses Lustspiel wird sich hier gewiß des allgemeinen Beifalls in demselben hohen Grade erfreuen, wie „das Urbild des Tartüffe", als dessen Fortsetzung es gewissermaßen angesehen werden kann, wenngleich es früher existirte und das Urbild jenem sein Entstehen verdankt. — Eben wie das Urbild ist der Tartüffe ein ganz zeitgemäßes Stück, welches sich durch treffende Witze und derbe Satyre auszeichnet. — Dem Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums mich empfehlend, erlaube ich mir, zu diesem Benefiz ergebenst einzuladen. **Burchard Rönnenkamp.**

[840] Den 26. März c. wird Unterzeichneter die Ehre haben, **im Gasthofe zum braunen Hirsch** unter Mitwirkung einiger Musici ein **Vocal- und Instrumental-Concert** aufzuführen. Anfang 7 Uhr. Billets zu 10 Sgr. sind in allen Buchhandlungen zu haben. Um recht zahlreichen Besuch zu dieser musikalischen Abendunterhaltung, welche ich so angenehm und befriedigend als irgend möglich einzurichten mich bestreben werde, bittet ergebenst

Lindenberg, Musiklehrer und ehemaliger Schüler der Königl. Musik-Schule zu Schloß Annaburg.

[875] Bei günstiger Witterung wird kommenden Sonntag, Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr, vom Stadt-Musikchor **großes Instrumental-Concert** auf meinem Saale gegeben, in welchem die neuesten und besten Piècen vorgetragen werden sollen. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **E. Strohbach.**

[828] Alle Wochen 3 Mal Gelegenheit nach Bischofswerda.

Pienckert, Lohnkutscher in der Steingasse.

Nebst einer literarischen Beilage.